

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Johann Christian Brandes: Ariadne auf Naxos Libretto in der 1778 in Kassel gedruckten Fassung.....	9
Einleitung.....	27
Schriftquellen	29
Bildliche Überlieferung.....	37
Das Melodram „Ariadne auf Naxos“	41
Der Ariadne-Stoff.....	43
Bühnenpraxis und Attitüden	45
Bilder und Bühnenbilder	57
Bilder einer verlassenen Frau.....	61
Die Attitüde des letzten Moments.....	63
Das antike Kostüm	65
Die antike Gestalt.....	73
Fruchtbarer Moment	77
Ideal	79
Epilog.....	85
Anhang - Quellen	91
Verzeichnis der mehrfach und abgekürzt zitierten Literatur.....	97
Peter Gülke: Zur musikgeschichtlichen Stellung der „Ariadne auf Naxos“	99
Zur beigefügten Aufnahme der „Ariadne auf Naxos“ mit dem Symphonieorchester Wuppertal unter Leitung von Peter Gülke	102



Abb. 15: Joseph Nicolaus Peroux: Henriette Hendel-Schütz als Ariadne auf Naxos. In: Pantomimische Stellungen von Henriette Hendel. Nach der Natur gezeichnet und in 26 Blättern hrsg. von Joseph Nicolaus Peroux. In Kupfer gestochen durch Heinrich Ritter, Frankfurt 1810



Abb. 16: Franz Gerhard von Kügelgen: Henriette Hendel-Schütz als Ariadne auf Naxos, um 1814. Öl auf Leinwand, 98,5 x 75,5 cm. Wallraf-Richartz-Museum Köln

Die Attitüde des letzten Moments

Im Kupferstich nach Georg Melchior Kraus war eine Zuordnung der Textstelle zur bildlich überlieferten Attitüde gesichert durch Ariadnes beigeschriebene Worte „Ein Schiff am Horizont! Es fliegt!“ Diese fallen etwa in der Mitte des zweiten Auftritts, und passend zeigt die Illustration das unter vollen Segeln entweichende Schiff (Abb. 4).⁷⁷ Wie die Schriftquellen berichten, hat auch Graff aus den ihm von der Schauspielerin vorgeführten Attitüden eine bestimmte ausgewählt, womit auch er sich auf einen konkreten Moment des Melodrams bezieht.

In Graffs Gemälde, dessen Gesamtszenerie am besten im Stich Sintzenichs überliefert ist (Abb. 5), sind Schiff und Theseus längst nicht mehr sichtbar. Die Handlung ist offenbar weit fortgeschritten und steht kurz vor Schluß. Nun heißt es in der Regieanweisung des Textbuchs:

„Man hört den Donner rollen und den aufsteigenden Sturmwind brausen; die Luft verdunkelt sich, und endlich erfolgt eine völlige Finsterniß, die nur dann und wann durch einen Blitz zerteilt wird.“

Dies ist die Szenerie Graffs! Erst in diesen Schlußmomenten erkennt Ariadne, daß sie unausweichlich dem Tode entgegengeht:

„Wohin? Wohin entflieh ich? Hier ist der Tod! Neben mir – unter mir – über mir Tod!“
Von allen Seiten verfolgt, von allen Mächten bestürmt! Wer rettet mich? Weh mir!
Der Blitz! – Jetzt trifft er mich! – Der Sturm! – Er schleudert mich hinab!“

Nicht dieß Ende, nicht diese Schmach, nicht dieß Grab in den Wellen hab' ich um
Dich verdient, o Theseus! Deine Ariadne! Sie war einst glücklich!

(Hier fährt Ariadne unter einem schwachen Getöse der Musik fort):
Meine Kräfte – der Sturm – unwiderstehlich! – Götter! – Vergebens! – Vergebens! –
Hülfe! – Hülfe! – Theseus! – Götter! – Theseus! – Ach!

(Ein Blitz fährt auf sie zu; sie erschrickt, und stürzt vom Felsen ins Meer).⁷⁸

Im Unterschied zur lebensfrohen Wendung der antiken Fabel, welche die Verlassene neues Glück in den Armen des Bacchus finden läßt, endet das moderne Melodram also mit einer Szene des Schreckens und des Todes. Insbesondere für ein solches Schlußtableau, für welches die Theatertheorie des 18. Jahrhunderts eine gedachte bildliche Darstellung forderte,⁷⁹ hielt die herkömmliche Ariadne-Ikonographie keine Vorbilder bereit. Woher nun die Motive für dieses neue Rahmenthema besorgt werden konnten, lehrt die Beschäftigung mit den antiken Vorbildern zu Kostüm und Körpersprache der in Gotha auf der Bühne präsentierten und dann in Dresden von Graff gemalten Ariadne.

⁷⁷ Brandes/Benda/Einstein, S. XIV, linke Spalte.

⁷⁸ Brandes/Benda/Einstein, S. XV, rechte und letzte Spalte.

⁷⁹ Berger, S. 131-147.